

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 23

Illustration: [s.n.]
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Fachjargon und «Amtliches»

Oft staune ich nur so, wie viele Fremdwörter, wieviel Fachjargon dem «Normalverbraucher» über die Zeitungen, über Radio und Fernsehen ohne weiteres zugemutet werden. Man müsste sich einmal nur die Fremdwörter einer einzigen Fernseh-Nachrichtensendung, einer einzigen Zeitungsausgabe oder Radio-sendung notieren und sie dann den jungen Männern zur Erklärung an der Rekrutenprüfung vorlegen. Blaue Wunder würde man da erleben! Man versteht sehr wohl, weshalb die Zeitschrift «Reader's Digest» (deutsch «Das Beste») immer wieder ganze Reihen solcher Wörter aufführt und drei Erklärungen zur Auswahl stellt, aus denen man die richtige herauszupicken versuchen soll. Da lernt man manches Wort, das einem bald täglich begegnet, endlich einmal genau kennen (und vergisst es meistens sofort wieder).

Fragen Sie den «berühmten» Mann von der Strasse doch einmal, was eine Nordabdachung sei! Fragen Sie ihn, welche Transportfirma am meisten Schneeverfrachtungen besorge? Sie werden sich wundern! Und dennoch schwirren einem solche Wörter – aus Fachsprachen – fast täglich um die Ohren. *Glauben* könnte man, es *gebe* gar keine nach

Norden abfallenden Hänge, keine Verwehungen.

*

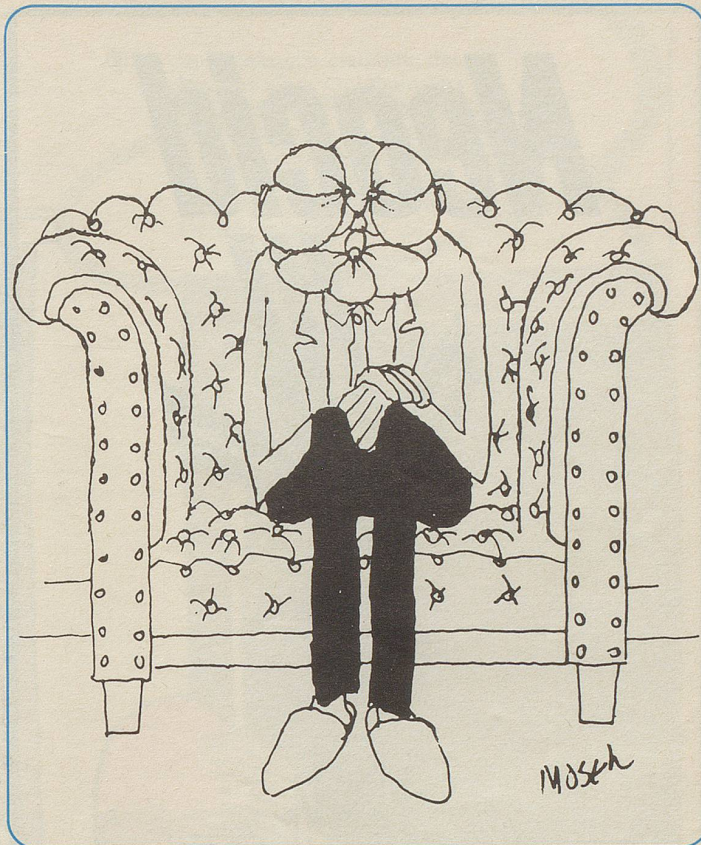
Eine sprachliche Unart macht sich nicht nur breit, sie macht sich breiter und nur immer breiter. Wo man hinschaut: «auf seiten, von seiten, seitens»! Wer mag damit angefangen haben? Die Vermutung liegt sehr nahe, der berühmte «Amtsschimmel» könnte der Sünden sein! Ein aufmerksamer Leser, der ebenso allergisch reagiert wie ich selbst, hat mir gleich zehn Beispiele zugeschickt. Und jedesmal lassen sich die unnötigen, überflüssigen, unschönen «seitens, von seiten, auf seiten» spielend leicht vermeiden und umgehen – sehr zum Wohl sauberer Sprache und erfreulicheren Stils.

Sehen wir einmal kurz zu! (Alle zehn Beispiele brauchen wir hier gar nicht aufzuführen.) Weil es noch einen weiteren, sehr seltsamen Fehler enthält, zuerst *dieses* Satzlein (leicht gekürzt):

«Der Ausbau der ...strasse stösste jedoch auf Widerstand und Ablehnung (seitens) der Talbevölkerung.» (Warum da für stieß auf einmal «stösste» steht, *ohne* ich nicht einmal.) Aber lassen Sie doch einmal dieses blöde «seitens» aus dem Satz weg! Sie werden feststellen, dass sich der Satz einzig und allein in sauberes Deutsch verwandelt. Der *Sinn* des Satzleins bleibt genau der gleiche. Und das Satzlein ist genauso gut, ja sogar besser zu verstehen, leichter zu erfassen. Und es tönt nicht so unglücklich «amtlich».

«Die Verluste auf seiten der Armee werden nicht bekanntgegeben.» Lassen Sie auch dieses «auf seiten» einmal weg! Fehlt es Ihnen? Wenn nicht, dann war es bestimmt überflüssig.

Oder «Die PLO habe es nicht nötig, auf Anerkennung von seiten Israels zu warten». Wozu «von seiten»? Die PLO habe es nicht nötig, auf Israels Anerkennung (der PLO) zu warten. So



ginge es doch *auch* ganz gut; und *ohne* «von seiten».

*

Mit der Steuer auf das Halten eines Hundes wird – sprachlich – allerhand Unfug und Unsinn getrieben. Wohl ebenfalls «von seiten» der Amtsstellen? Im «Sihltaler» jedenfalls gab der Polizeivorstand Adliswils kund und zu wissen, wann die «Hauptverabgabung» der «Hundeabgabe» stattfinde. Die Hundeabgabe kostet zum Beispiel 70 Franken. Kein teurer Hund, möchte man denken. Rassenhunde kosten meist viel, viel mehr. Aber es handelt sich ja um die Hundesteuer, die den Hundebesitzern von der Polizei abgefordert wird.



Warum nicht einfach *Steuer*? Nein doch – «Verabgabungsgebühr» und «Verabgabung» tönen viel amtlicher, vornehmer! Nicht wahr? Jedem Tierchen sein Pläsierchen! Auch der Polizei.

*

Ein Zeitungsmann hat sich entschlossen, nichts mehr zu beweisen. Er «beweist» nunmehr munter drauflos. Ein Sprachgenie? Hm ...! Fridolin

